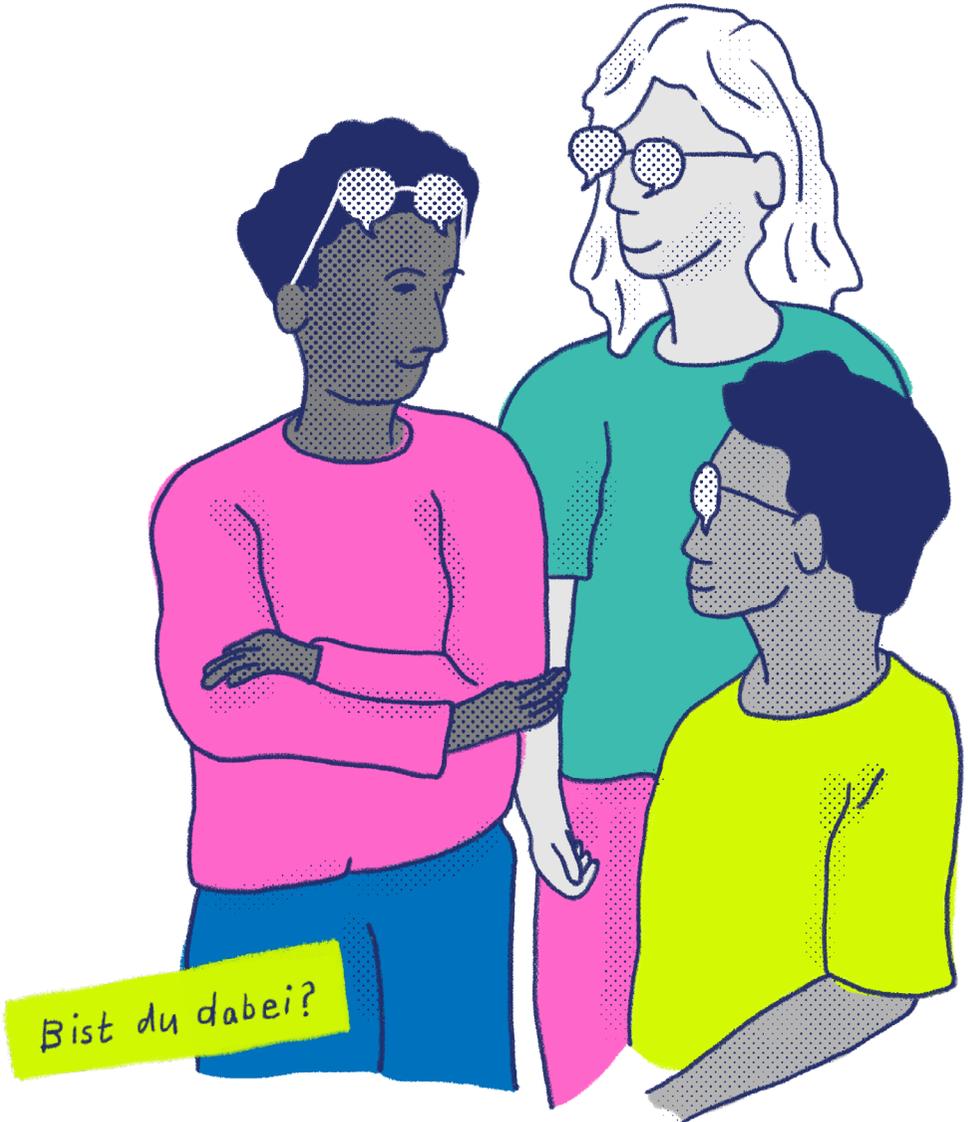


Leitfaden für eine inklusive Sprache



Vorwort

Die sprachliche und faktische Gleichstellung ist ein Grundrecht, das allen Menschen gleichermaßen zusteht. Diesem Umstand wollen wir Rechnung tragen und die Geschlechtervielfalt in unserer Sprache abbilden – und im Alltag leben.

Mit unserer Sprache können wir Grosses bewirken. Sie ist ein Spiegelbild unserer Gesellschaft und damit etwas Lebendiges. Eine gemeinsame Sprache verbindet und rückt Menschen näher zusammen. Unsere Sprache und unser Denken gehen Hand in Hand. Umso wichtiger ist es, dass wir gängige Sprachregelungen laufend reflektieren, mit der Realität abgleichen und alte Gewohnheiten überdenken.



Eine gemeinsame Sprache verbindet.

Der städtische Leitfaden von 2008 setzte sich für die sprachliche Gleichstellung von Frau und Mann ein. In unserer Gesellschaft gibt es immer mehr Menschen, die sich der binären Geschlechterordnung nicht zugehörig fühlen. Dem Stadtrat ist es ein Anliegen, dass sich alle Menschen von der Verwaltung gleichermaßen angesprochen, ernstgenommen, repräsentiert und geschätzt fühlen. Aus diesem Grund hat die Stadt Luzern den bestehenden Leitfaden aktualisiert. Neben geschlechtsneutralen Begriffen sowie weiblichen und männlichen Formen ist nun auch die Schreibweise mit Genderstern möglich. Damit kommuniziert die Stadt Luzern für alle Menschen inklusiv. Der Stadtrat anerkennt und respektiert die geschlechtliche Vielfalt und macht diese sichtbar.

Unsere Sprache anzupassen und neue Gewohnheiten aufzubauen, wird Zeit in Anspruch nehmen. Um etwas zu verändern, müssen wir alle am gleichen Strang ziehen und uns gegenseitig auf diesem Weg unterstützen. Denn: Wir wollen eine lebenswerte Stadt sein. Für alle Bevölkerungsgruppen und Generationen. Ganz unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft oder weiteren persönlichen Merkmalen. Der Stadtrat wünscht sich eine Verwaltung, die diskriminierungsfrei, geschlechtergerecht und inklusiv kommuniziert.

Geschätzte Mitarbeitende, lasst euch durch diesen Sprachleitfaden inspirieren. Versteht ihn als Chance, alle Menschen auf eine neue und kreative Weise anzusprechen. Mit der Routine kommt die Leichtigkeit.

Michèle Bucher
Stadtschreiberin

Auf einen Blick

Eine inklusive Sprache schliesst alle Menschen ein – unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft oder weiteren persönlichen Merkmalen. Dieser Leitfaden unterstützt dich bei der Umsetzung in der städtischen Kommunikation. Die deutsche Sprache bietet verschiedene Möglichkeiten an, um Texte inklusiv zu gestalten. Wenn wir sie kreativ nutzen, werden unsere Texte nicht nur inklusiver, sondern auch abwechslungsreicher und ansprechender.

Inklusiv formulieren

In der Kommunikation der Stadt Luzern kommen folgende inklusive Schreibweisen zum Einsatz:

- Genderstern: Einwohner*innen
- Substantivierte Partizipien und Adjektive: Einwohnende
- Zusammensetzungen: Einwohnerschaft
- Umschreibungen ohne Personenbezeichnung: Personen mit Wohnsitz in der Stadt Luzern
- Direkte Anrede: Bitte beachten Sie folgenden Hinweis.
- Relativsätze: Alle, die in der Stadt Luzern wohnen, sind eingeladen.
- Passivformen: Das Formular ist bei den Bevölkerungsdiensten einzureichen.
- Paarformen: Einwohnerinnen und Einwohner

Genderstern

Mit der Anwendung des Gendersterns wird in der Kommunikation der Stadt Luzern die geschlechtliche Vielfalt sichtbar gemacht. Inklusiv und diskriminierungsfrei zu kommunizieren, bedeutet auch auf Barrierefreiheit zu achten. Genderzeichen sind bisher nur bedingt barrierefrei. Deshalb: Häufungen vermeiden und verschiedene inklusive Schreibweisen in einem Text kombinieren. Oft lassen sich Häufungen durch Pluralformen vermeiden.

In diesen Ausnahmefällen ist der Genderstern nicht erlaubt

Es gibt Texte der Stadt Luzern, die rechtsetzungstechnischen Regeln entsprechen müssen. Dies gilt für Texte, die in der systematischen Rechtssammlung publiziert werden wie zum Beispiel Reglemente und Verordnungen. Aus Gründen der Rechtssicherheit darf der Genderstern dort nicht verwendet werden. Zudem ist er auch nicht in Stadtratsbeschlüssen, Berichten und Anträgen und Abstimmungsbroschüren zulässig.

Kurzform

In verknappten Texten (z. B. in Formularen, Fussnoten, Klammern und Tabellen) wird der Genderstern als Kurzform verwendet (z. B. Mitarbeiter*innen, Luzerner*innen, Stimmbürger*innen).

Inhaltsverzeichnis

1 Zielgruppe erkennen	6
2 Passende Formulierung wählen	7
2.1 Geschlechtsneutrale Form	7
2.2 Genderstern	8
2.3 Weibliche und männliche Form	10
3 Beispiele aus dem Alltag	12
3.1 Korrespondenz und Formulare	12
3.2 Stellenausschreibungen	13
4 Bildsprache	14
5 Veranstaltungen	15
6 Glossar	16
7 Impressum	18



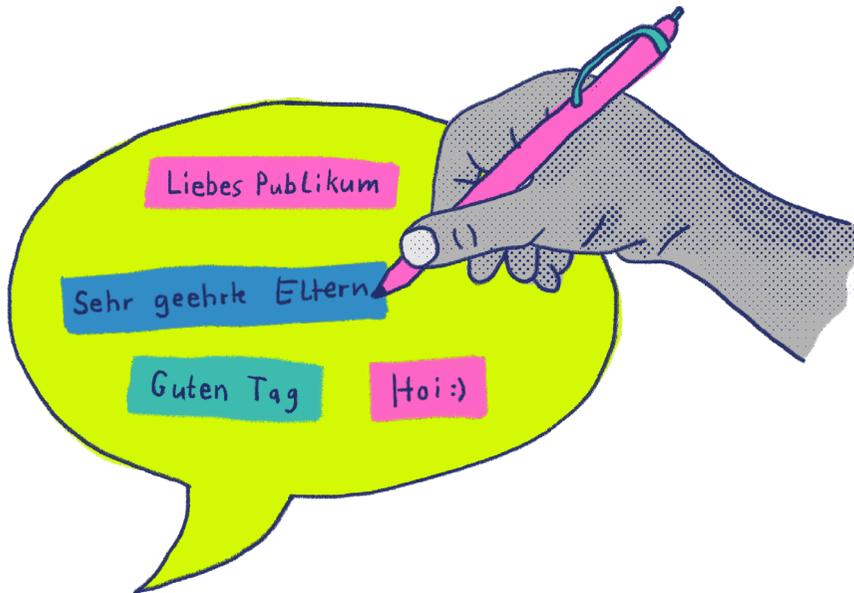
Alles klar?

Hinweis

Dieser Leitfaden richtet sich an die Mitarbeitenden der Stadt Luzern. Er unterstützt sie dabei, in ihrem Arbeitsalltag geschlechtergerecht zu kommunizieren. Der Leitfaden zeigt Wege auf, um alle Personen diskriminierungsfrei anzusprechen und in die städtische Kommunikation einzuschliessen. Er gibt Anregungen und nimmt konkrete Anwendungsbeispiele aus dem Alltag auf. Für die Mitarbeitenden der Stadt Luzern ist der Leitfaden bindend. Externe Personen können sich daran orientieren. In der Stadtverwaltung gilt die «Du-Kultur». Daran orientiert sich auch der vorliegende Leitfaden. Er ist deshalb in der «Du-Form» formuliert.

1 Zielgruppe erkennen

Der erste Schritt auf dem Weg zu einem geschlechtergerechten Text ist, herauszufinden, wer deine Zielgruppe ist. Wenn du ausschliesslich Frauen oder Männer, Buben oder Mädchen ansprichst, dann sind weibliche und männliche Formen sinnvoll. Bedenke dabei, dass wir nur selten von allen Personen in einer Gruppe ihr Geschlecht kennen. Wenn du unsicher bist, wähle eine neutrale Formulierung oder verwende den Genderstern.



2 Passende Formulierung wählen

Wenn du deine Zielgruppe kennst, kannst du die passende geschlechterinklusive Formulierung wählen. Kombiniere verschiedene Schreibweisen im gleichen Text. Damit wird er nicht nur inklusiver, sondern auch abwechslungsreicher und ansprechender.

2.1 Geschlechtsneutrale Form

Die deutsche Sprache bietet verschiedene kreative Formulierungen an, um Texte inklusiv zu gestalten. Die folgenden Schreibweisen kannst du immer verwenden. Sie sind inklusiv.

Partizipien und Adjektive werden zu Nomen

Aus den meisten Partizipien (z. B. «studierend») und Adjektiven (z. B. «jung») lassen sich Nomen bilden. Wenn du die neu gebildeten Nomen in der Pluralform verwendest, sind sie geschlechtsneutral.

- Beispiele: die Mitarbeitenden / die Studierenden / die Erfahrenen / die Jungen

Wörter zusammensetzen

Mithilfe von Endungen wie «-person», «-kraft» oder «-schaffende» lassen sich leicht genderneutrale Bezeichnungen bilden.

- Beispiele: Fachperson / Reinigungskraft / Medienschaffende

Neutral, aber nicht inklusiv

Beachte, dass nicht alle zusammengesetzten Wörter inklusiv sind. Suche einen passenden neutralen Begriff oder verwende eine Umschreibung:

Beispiele:

- Publikumstribüne statt Zuschauertribüne
- einfach zu bedienen statt benutzerfreundlich
- Jahresgespräch anstatt Mitarbeitergespräch
- Liste der Teilnehmenden statt Teilnehmerliste
- Klassenrat statt Schülerrat
- Information / Schalter / Anlaufstelle / Service-Center statt Kundenschalter

Umschreiben statt direkt bezeichnen

Wir können Menschen umschreiben, ohne dass geschlechtsspezifische Personenbezeichnungen verwendet werden müssen. Zum Beispiel können wir statt einzelner Personen die Gruppe oder Institution bezeichnen, zu der diese Personen gehören.

- Beispiele: die Vertretung / das Kollegium / das Team / das Sekretariat

Direkte Anrede wählen

Die direkte Anrede ist eine gute Möglichkeit, um geschlechtsspezifische Personenbezeichnungen zu umgehen. Sie eignet sich zum Beispiel für Formulare oder Stellenausschreibungen.

- Beispiel: Bitte beachten Sie, dass ...
- Beispiel: Sie sind teamfähig und bringen Erfahrung im Bereich Kommunikation mit.

Relativsätze bilden

Nach dem Bezugswort «alle» kannst du die angesprochene Gruppe näher beschreiben.

- Beispiel: Alle, die diesen Leitfaden anwenden, schreiben inklusiv und diskriminierungsfrei.

Passivkonstruktionen prüfen

In Passivsätzen beschreiben wir eine Handlung, ohne zu sagen, wer sie ausführt, und ohne das Geschlecht explizit zu machen. Passivsätze können aber genau deshalb schwer verständlich sein. Daher empfehlen wir: Setze Passivformen sparsam ein und nur dann, wenn ein Aktivsatz nicht möglich ist. Mit Aktivsätzen wird dein Text einfacher verständlich und ansprechender.

- Beispiel: Das Formular ist bei den Bevölkerungsdiensten einzureichen. (Statt: Neuzuzüger müssen das Formular bei den Bevölkerungsdiensten einreichen.)

Versteckte Geschlechtsbezüge vermeiden

Pronomen wie «jede» und «jeder» haben einen direkten Geschlechtsbezug. Pronomen wie «niemand», «jemand» oder «wer» haben zwar keinen direkten Geschlechtsbezug, können aber im Folgesatz einen auslösen. Achte darauf, dass du den Rest des Satzes sowie Folgesätze geschlechtsneutral formulierst. Dies ist insbesondere bei der Verwendung von «jemand» nicht leicht. Deshalb unser Tipp: Ersetze «jemand» zum Beispiel mit «ein Mensch» oder «eine Person».

- Beispiel: Wer in der Stadt wohnt, hat einfachen Zugang zum öffentlichen Verkehr. (Statt: Wer in der Stadt wohnt, der hat einfachen Zugang zum öffentlichen Verkehr.)
- Beispiel: Bei den Freizeitangeboten kommen alle, die gern Sport treiben, auf ihre Kosten. (Statt: Bei den Freizeitangeboten kommt jede, die gern Sport treibt, auf ihre Kosten.)

Hilfsmittel

Manchmal liegen geschlechtsneutrale Wörter auf der Hand, und doch wollen sie uns nicht einfallen. Folgende Hilfsmittel unterstützen dich bei der Suche nach dem passenden geschlechtsneutralen Begriff:

Online-Genderwörterbücher
www.geschicktgendern.de
www.genderapp.org

2.2 Genderstern

Der Genderstern ist ein typografisches Zeichen, das bewusst und sparsam eingesetzt werden darf. Er ist inklusiv und spricht alle Zielgruppen an. Durch die Anwendung des Gendersterns wird die geschlechtliche Vielfalt sichtbar gemacht. Der Genderstern wird zwischen der männlichen und weiblichen Form eingefügt. Bei Kurzformen mit Schrägstrich (Mitarbeiter/in) löst der Genderstern den Schrägstrich ab (Mitarbeiter*in).

Pluralformen nutzen

Inklusiv und diskriminierungsfrei zu kommunizieren, bedeutet auch auf Barrierefreiheit zu achten. Texte sollen einfach verständlich und lesefreundlich sein. Genderzeichen sind bisher nur bedingt barrierefrei. Versuche deshalb, Häufungen zu vermeiden und verschiedene geschlechtergerechte Formulierungen in einem Text zu kombinieren. Setze den Genderstern sparsam ein. Oft lassen sich Häufungen durch Pluralformen vermeiden.

- Beispiel: Mitarbeiter*innen (statt: der*die Mitarbeiter*in)
- Beispiel: Schüler*innen (statt: ein*e Schüler*in)



Der Genderstern ist inklusiv.

Adjektive und Artikel anpassen

Auch Adjektive und Artikel müssen angepasst werden, sodass sie grammatikalisch zum Nomen passen. Denke jeweils an die Pluralform, die einfacher lesbar ist.

- Beispiel: ein*e hilfsbereite*r Mitarbeiter*in (Plural: hilfsbereite Mitarbeiter*innen)

Veränderlicher Wortstamm wird weiblich

Bei Wörtern mit veränderlichem Wortstamm je nach Geschlecht (z. B. Arzt, Ärztin) verhält sich der Wortstamm so wie bei der weiblichen Form. Die Schreibweise mit Genderstern führt in diesen Fällen allerdings zu einer grammatisch falschen Struktur («Ärzt» gibt es als Wort nicht), und die männliche Geschlechtsmarkierung geht oft verloren. Wir empfehlen deshalb, nach Möglichkeit auf diese Schreibweise zu verzichten.

- Beispiele: Ärzt*in / Bäuer*in / Bischöf*in

Zusammengesetzte Wörter beachten

Der Genderstern kann auch in zusammengesetzten Wörtern vorkommen. Hier verwendest du am besten einen Bindestrich, um die zwei Wortteile zu trennen. So bleibt das Wort lesbar.

- Beispiel: Mitarbeiter*innen-Zeitung (noch besser in diesem Fall: Personalzeitung)

In diesen Ausnahmefällen ist der Genderstern nicht erlaubt

Es gibt Texte der Stadt Luzern, die rechtsetzungstechnischen Regeln entsprechen müssen. Dies gilt für Texte, die in der systematischen Rechtssammlung publiziert werden wie zum Beispiel Reglemente und Verordnungen. Aus Gründen der Rechtssicherheit darf der Genderstern dort nicht verwendet werden. Zudem ist er auch nicht in Stadtratsbeschlüssen, Berichten und Anträgen und Abstimmungsbroschüren zulässig.

2.3 Weibliche und männliche Form

Die Paarform galt bisher als gängige geschlechtergerechte Schreibweise. Da sie nicht vollständig geschlechterinklusiv ist, wählt man je nach Zielgruppe eine sinnvollere Formulierung. Bewusst angewendet findet die Paarform weiterhin Platz.

Formen kombinieren

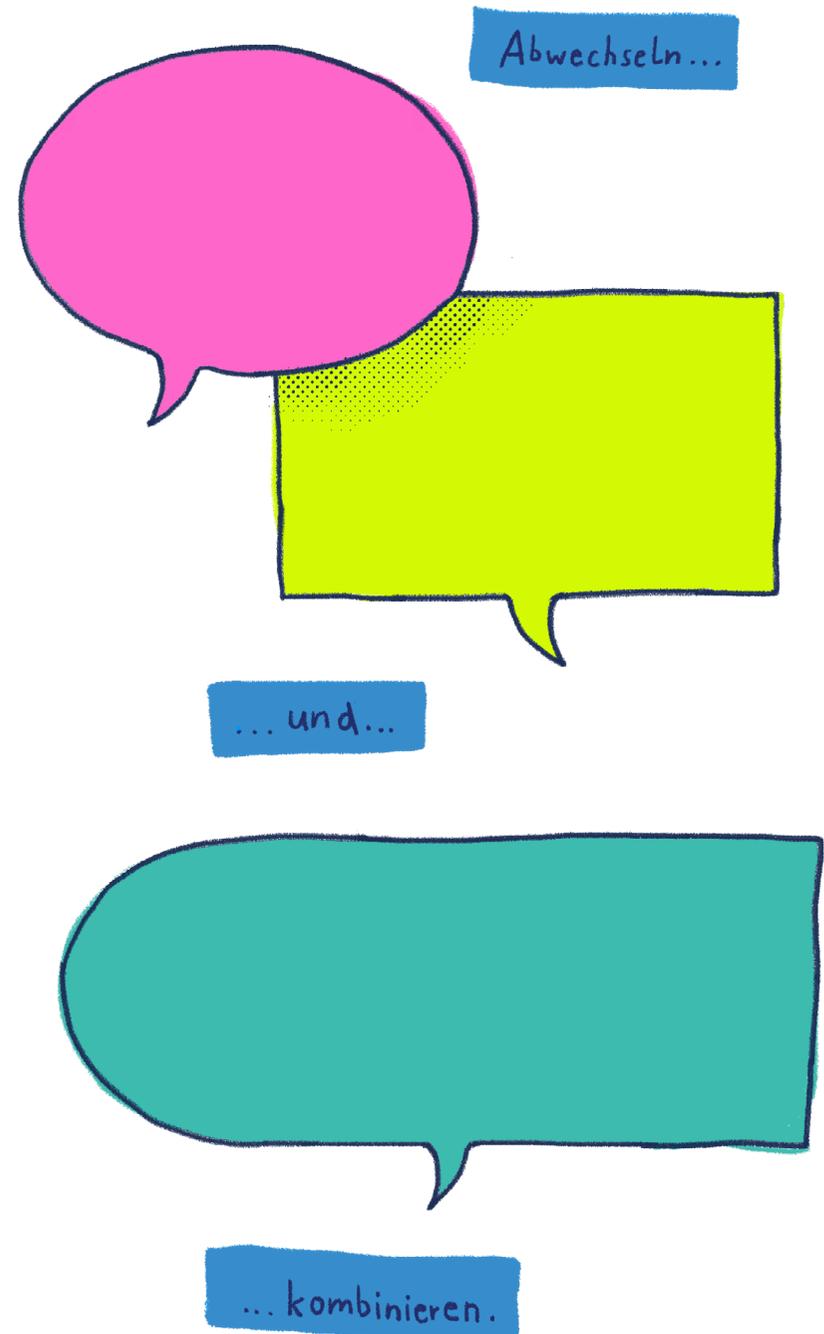
Du kannst in einem Text weibliche und männliche Formen abwechseln und mit geschlechtsneutralen Begriffen oder Formen mit Genderstern kombinieren. So fühlen sich alle Geschlechter angesprochen.

- Beispiel: An unserem Stadtfest sind alle willkommen: Musikliebhaberinnen, Kulinariker, Partygänger*innen und andere Stadt-Fans.

Juristische Personen

Institutionen, Firmen und Organisationen sind juristische Personen. Bei ihnen wird kein Genderstern eingesetzt. Bezugswörter erhalten deren grammatisches Geschlecht.

- Beispiel: Die Stadt Luzern ist Eigentümerin der Verkehrsbetriebe Luzern.
- Beispiel: Der Verein schätzt seine Mitglieder.



3 Beispiele aus dem Alltag

3.1 Korrespondenz und Formulare

Hier findest du Lösungsansätze für verschiedene Anwendungen im Arbeitsalltag wie Briefe, E-Mails und Formulare.

E-Mail und Brief

Viele Menschen sind gewohnt, unbekannte Personen mit «Sehr geehrte Frau» oder «Sehr geehrter Herr» anzusprechen. Die Realität zeigt, dass wir von einem Namen oder von anderen bekannten Eigenschaften einer Person nicht immer auf ihr Geschlecht schliessen können. Hier hilft eine neutrale Anredeform wie «Guten Tag, Vor- und Nachname» oder mit Genderstern «Sehr geehrte*r Vor- und Nachname». Diese Schreibweisen sind sowohl per «Sie» wie auch per «du» einsetzbar.

- Beispiel: Sehr geehrte*r Katarina Müller
- Beispiel: Guten Tag, Michael Schmid
- Beispiel: Liebe*r Anton / Hallo Anton

Wenn du eine Gruppe ansprichst, versuche diese Gruppe konkreter zu benennen. So kannst du dem nicht inklusiven «Sehr geehrte Damen und Herren» ausweichen.

- Beispiel: Sehr geehrte Mitarbeitende/Eltern/Erziehungsberechtigte
- Beispiel: Liebe Mitarbeiter*innen

Mündliche Ansprache

Bereitest du eine Rede oder eine Ansprache vor einer grossen Gruppe vor? Überlege dir, wie du diese Gruppe ansprechen möchtest. Hierfür eignen sich geschlechtsneutrale Ausdrücke, die du im Plural verwendest.

- Beispiel: Liebes Publikum/Team/Kollegium ...
- Beispiel: Geschätzte Anwesende/Anwohnende/Interessierte ...

Protokollarische Rangfolge

Falls du in deiner Ansprache eine protokollarische Rangfolge einhalten musst, solltest du Folgendes beachten: Ist dir bekannt, welche Person in deinem Publikum sitzt? Dann kannst du die direkte Ansprache wählen (z. B. «Sehr geehrte Frau Bundesrätin Vorname Nachname»). Wenn dir die Person nicht bekannt ist oder wenn mehrere Vertretungen anwesend sind, wähle eine neutrale Formulierung (z. B. «Sehr geehrte Vertretung(en) des Bundesrates»).

Formulare

In vielen Formularen wird neben dem Namen und der Adresse auch nach dem Geschlecht gefragt. Die Schweiz kennt offiziell kein drittes Geschlecht. Formulare sind deshalb oft nicht inklusiv formuliert.

Das Geschlecht einer Person liefert in den meisten Zusammenhängen keine notwendigen Informationen. Daher solltest du möglichst auf die Frage nach dem Geschlecht verzichten. Auch wenn du das Geschlecht nur erfragst, um die Anrede festzustellen, verzichte darauf. Es gibt verschiedene Formen und Möglichkeiten, eine Person geschlechtsneutral anzusprechen.

3.2 Stellenausschreibungen

Stellenausschreibungen sind klassische Beispiele für Texte, deren Zielgruppe uns nicht persönlich bekannt ist. Du schreibst eine Stelle aus und kennst das berufliche Profil. Die beruflichen Eigenschaften dieser Person lassen jedoch nicht auf ihr Geschlecht schliessen. Verwende in diesem Fall neutrale Formen. Wenn eine neutrale Form nicht möglich ist, verwende den Genderstern.

Berufsbezeichnung

Wenn du geschlechtsneutrale Berufsbezeichnungen suchst, helfen dir die in Kapitel 2.1 aufgeführten Online-Genderwörterbücher. Du kannst auch den Genderstern verwenden.

- Beispiel: Fachperson Kinderbetreuung
- Beispiel: Mitarbeiter*in Sekretariat Umweltschutz



Zielgruppe unbekannt ?

Geschlecht im Inserat

In vielen Stellenausschreibungen wird die Stelle mit einer Angabe der erwünschten Geschlechter ergänzt. Früher war dies (m/w), heute ist es oft (m/w/d) oder (a). Verzichte auf Geschlechtsangaben, sofern kein triftiger Grund dafür spricht.

Direkte Ansprache

Mit der direkten Ansprache kannst du weibliche und männliche Formen umgehen. Auch Häufungen des Gendersterns kannst du dadurch vermeiden. Auf diese Weise bleibt ein Text verständlicher und lesefreundlicher.

- Beispiel: Anstelle von «Wir suchen eine*n Kadermitarbeiter*in für die Sozial- und Sicherheitsdirektion.» schreibe besser «Wir suchen Sie als Kadermitarbeiter*in für die Sozial- und Sicherheitsdirektion.»

Zusätzliche Bemerkungen

In Absprache mit deiner zuständigen Personalbereichsleitung kannst du deine Stellenausschreibung mit einem einleitenden Satz ergänzen, sofern du nach einem spezifischen Profil suchst. Zum Beispiel, wenn du zur Ergänzung deines Teams explizit eine Frau oder einen Mann oder eine nicht binäre Person suchst oder wenn andere Diversitätsmerkmale von Bewerbenden für deine Stelle von entscheidender Bedeutung sind.

- Beispiel: Für eine ausgeglichene Geschlechtervielfalt in unserem Team werden bei gleichwertiger Qualifikation Bewerbungen von Frauen bevorzugt. / Aus Gründen der Teamzusammensetzung sind Bewerbungen von Männern besonders erwünscht. / Zur Ergänzung unseres Teams freuen wir uns insbesondere über Bewerbungen von ... (nicht binären Menschen, Personen mit Migrationserfahrung, Menschen mit Behinderung usw.)

4 Bildsprache

Wir kommunizieren nicht nur über Texte, sondern auch durch Bilder. Darstellungen von Menschen bleiben uns im Gedächtnis. Daher solltest du stereotype Darstellungen vermeiden.

Stereotype Rollenbilder

Wenn du ein Foto von einem Mann vor dir hast, überlege dir, ob du dir in dieser Rolle auch eine nicht binäre Person oder eine Frau vorstellen kannst. Wenn nicht, dann hast du ein Stereotyp entdeckt. Überlege bei jeder Bildwahl, ob dadurch ein gefestigtes Rollenbild wiederholt und dadurch aufrechterhalten wird.

- Beispiel 1
Du schreibst einen Bericht über unser Reinigungspersonal für das «Stadtmagazin». Du möchtest die Realität abbilden. Wenn das Putzpersonal aus Frauen besteht, dann ist ein Foto von einer Gruppe Frauen angebracht. Wenn das Putzpersonal aus Frauen, Männern und nicht binären Personen besteht, gibt ein Foto von Frauen die Realität nicht korrekt wieder. Es wird das Stereotyp von weiblichen Reinigungskräften gefestigt. Wähle für die Darstellung eine diverse Gruppe.
- Beispiel 2
In einer Broschüre für zukünftige Lernende ist es besonders wichtig, Stereotype zu vermeiden. Auch nicht binäre Kinder sollen sich beispielsweise vorstellen können, für Stadtgrün Luzern zu arbeiten. Verwende in diesem Beispiel ein Bild von einer nicht binären Person oder einer Frau anstatt von einem Mann. Auf diese Weise werden Kinder aller Geschlechter für unterschiedliche Berufsbilder sensibilisiert.
- Beispiel: männliches Putzpersonal
- Beispiel: nicht binäre Person in Führungsposition

Vielfalt

Neben stereotypen Geschlechterrollen kannst du weitere Gruppen stärken und in deine Darstellung integrieren.

- Beispiel: Frau mit Kopftuch in Führungsposition
- Beispiel: Lehrperson im Rollstuhl

Wichtig ist, dass du die Vielfalt einer Gruppe darstellst. Verzichte auf Bilder, in denen nur schlanke, weisse junge Frauen und Männer ohne Behinderung zu sehen sind. Dies entspricht nicht der Realität – weder in der Stadtverwaltung noch in der Bevölkerung. Solche Darstellungen schliessen Menschen aus.

Hilfsmittel

Auf dieser inklusiven Online-Bilder-Plattform findest du lizenzfreie Fotografien, um deine Texte oder Kommunikationsmittel diverser zu bebildern und zu illustrieren.

Gender Spectrum Collection
<https://genderspectrum.vice.com/>

5 Veranstaltungen

Auch Veranstaltungen sind eine Form der Kommunikation. Achte bei städtischen Veranstaltungen auf eine ausgewogene Verteilung aller Geschlechter unter den Vortragenden und moderierenden Personen.

Plattform «Die Schweizer Expertinnen»

Auf sheknows.ch findest du Expertinnen in der Schweiz – für Medienauskünfte, Podiumsdiskussionen, Referate oder Workshops.



6 Glossar

cis / cisgeschlechtlich / cisgender / cis Mensch

Als cis oder cisgeschlechtlich wird eine Person bezeichnet, die sich dem Geschlecht zugehörig fühlt, das ihr bei der Geburt aufgrund der äusseren Geschlechtsmerkmale zugewiesen wurde. Sie erlebt eine Übereinstimmung zwischen ihrem Körper und ihrer Geschlechtsidentität.

Gender

In Abgrenzung zum biologischen, bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht und/oder zu körperlichen Geschlechtsmerkmalen (engl. «sex») steht der Begriff «Gender» für das soziale, gelebte und gefühlte Geschlecht eines Menschen.

Geschlechtsidentität

Die Geschlechtsidentität bezeichnet das Wissen und Empfinden eines Menschen über sein eigenes Geschlecht. Sie kann weiblich oder männlich, aber auch nicht binär sein (z. B. genderfluid, agender, demigender usw.). Die Geschlechtsidentität kann sich auf Körpermerkmale beziehen, muss aber nicht. Sie ist von aussen nicht sichtbar, und jeder Mensch kann nur selbst darüber Auskunft geben.

LGBTIQ

Die Abkürzung LGBTIQ kommt aus dem Englischen und dient als Abkürzung für lesbisch, schwul (gay), bisexuell, transgeschlechtlich, intergeschlechtlich und queer. Zusammenfassend sind mit LGBTIQ-Menschen alle jene Personen gemeint, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Geschlechtsidentität, ihrer biologischen Geschlechtsmerkmale oder ihres Geschlechtsausdrucks von der vorherrschenden Geschlechternorm abweichen.

Unter dem Buchstaben «Q» werden manchmal nicht nur «queere» Menschen subsumiert, sondern er wird auch als Abkürzung für «questioning» verwendet, also für alle, die noch suchend oder unentschieden sind, wo und wie ihre sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität einzuordnen ist. Die Abkürzung kann mit weiteren Buchstaben (z. B. «A» für aromantisch oder asexuell, «P» für pansexuell) oder mit einem Stern «*» als Platzhalter für weitere Selbstbezeichnungen ergänzt werden.

nicht binäre Geschlechter / binäre Geschlechter

Binär bedeutet, dass etwas in Gegensätzen gedacht wird oder gegensätzlich ist. Auf das Geschlecht bezogen bedeutet das die Annahme, dass es nur zwei Geschlechter gibt, nämlich Mann und Frau. Die Existenz von Personen mit nicht binärer Geschlechtsidentität oder nicht ausschliesslich «männlichem» oder «weiblichem» Körper wird damit ausgeblendet.

Bezogen auf die Geschlechtsidentität bedeutet nicht binär, dass sich eine Person gar nicht (agender) oder nur teilweise (demigender) mit dem männlichen oder dem weiblichen Geschlecht identifiziert oder sich zwischen diesen Polen bewegt (genderfluid).

Bezogen auf die biologischen Geschlechtsmerkmale bedeutet nicht binär, dass eine Person aufgrund ihrer Chromosomen, Hormone, inneren und/oder äusseren Geschlechtsmerkmale nicht den medizinischen Normen von «männlich» oder «weiblich» entspricht.

queer

Queer ist ein englisches Wort und bedeutet «seltsam, komisch». Ursprünglich als Schimpfwort angewendet, wurde «queer» von der LGBTIQ-Community umgedeutet. Heute ist es ein Begriff für alle Leute, die in Bezug auf ihre sexuelle Orientierung, ihre Geschlechtsidentität und/oder ihren Geschlechtsausdruck nicht den cisgeschlechtlichen Normvorstellungen entsprechen.

trans / transgeschlechtlich / transgender / Transmenschen

Transmenschen fühlen sich nicht (oder nicht nur) jenem Geschlecht zugehörig, das ihnen aufgrund ihrer äusseren Geschlechtsmerkmale bei der Geburt zugewiesen wurde.

Transmädchen und Transfrauen sind Mädchen bzw. Frauen, die mit einem männlichen Körper geboren wurden. Transbuben und Transmänner sind Buben bzw. Männer, die mit einem weiblichen Körper geboren wurden. Es gibt auch nicht binäre Transmenschen (vgl. nicht binäre und binäre Geschlechter). Menschen, die nicht transgeschlechtlich sind, werden als cisgeschlechtlich bezeichnet.

weiblich oder männlich gelesene Person

Die Bezeichnungen weiblich oder männlich gelesene Person wird anstelle der Begriffe «Frau» und «Mann» verwendet, um deutlich zu machen, dass es sich um eine eigene Interpretation des Geschlechts der anderen Person handelt. Denn wir können einer Person ihre Geschlechtsidentität nicht ansehen.

zugewiesenes Geschlecht

Das zugewiesene Geschlecht ist das biologische Geschlecht, welches einer Person aufgrund der äusseren Geschlechtsmerkmale bei der Geburt zugeschrieben wird. In einigen Ländern gibt es die Möglichkeit, neben «männlich» und «weiblich» eine dritte Option zu wählen, in Deutschland und Österreich zum Beispiel die Option «divers». In manchen Ländern gibt es auch die Möglichkeit, den Geschlechtseintrag (vorerst) offen zu lassen.

geschlechtliche Vielfalt / Geschlechtervielfalt

Der Begriff geschlechtliche Vielfalt oder Geschlechtervielfalt beschreibt die vielfältigen Geschlechtsidentitäten und körperlichen Geschlechtsmerkmale von Menschen. Inter-, transgeschlechtliche und nicht binäre Menschen können in sozialen und politischen Fragen kooperieren, um ihre Interessen zu vertreten. Gleichzeitig ist eine klare Unterscheidung ebenso wichtig, um jeweils auf spezifische Problematiken und Bedarfe (z. B. in der Gesundheitsversorgung) eingehen zu können.

7 Impressum

Konzeption

Für unseren Sprachleitfaden haben wir uns an den Leitfäden der Städte Zürich, Bern sowie der Universität St. Gallen (HSG) orientiert. Zudem haben wir Anregungen vom Transgender Network Switzerland in unseren Leitfaden integriert. Das Glossar ist in Anlehnung an das Glossar der Stadt Bern entstanden, das sie uns freundlichst zur Verwendung freigegeben hat.

- Stadt Bern (2022): Sprachleitfaden, Kommunikation und Geschlecht: Worauf muss ich achten?
- Stadt Zürich (2022): Sprachliche Gleichstellung
- Transgender Network Switzerland (TGNS) (2020): Geschlecht erfragen
- Universität St. Gallen (HSG) (2021): Leitfaden für eine inklusive Sprache

Gestaltung und Illustration

7er Studio, Eva Wolf und Basil Linder
www.7er-studio.ch

Herausgeberin

Stadt Luzern
Stadtkanzlei
Hirschengraben 17
6002 Luzern
T +41 41 208 82 11
stadtkanzlei@stadtluzern.ch

Text und Redaktion

Stadt Luzern
Kommunikation
Hirschengraben 17
6002 Luzern
T +41 41 208 83 00
kommunikation@stadtluzern.ch

1. Auflage, 1. September 2024

Stadt Luzern
Kommunikation
Hirschengraben 17
6002 Luzern
kommunikation@stadtluzern.ch